

Es gilt das gesprochene Wort

Pressekonferenz vom 9. Oktober 2009, 13h30-14h15, Medienzentrum des Bundes, Bundesgasse 8-12, 3003 Bern

Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Ausserfamiliäre Betreuung für Kinder - Sinn und Zweck der neuen Internetplattform

Frau Regierungsrätin Kathrin Hilber, Präsidentin SODK

Mit der neuen Internetplattform des SECO und des BSV wird eine wichtige Datenlücke geschlossen. Endlich gibt es eine regelmässig aktualisierte zentrale Datenbank, mit einer Gesamtübersicht zu den wichtigsten gesetzlichen Unterlagen und laufenden Projekten zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den verschiedenen Kantonen und Gemeinden. Unkompliziert, schnell und zuverlässig können nun Beispiele aus der Praxis angeschaut und miteinander verglichen werden.

Die Herausforderung, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist noch immer ein schwieriges Unterfangen. Teure Krippentarife, unterschiedliche Rollenverständnisse sowie ungleiche Entlohnung hindern Eltern, ihre Kinder ausserfamiliär betreuen zu lassen. Kommt hinzu, dass es in der Schweiz noch immer an schätzungsweise 50'000 offiziellen Betreuungsplätzen fehlt. Die Nachfrage ist also noch längst nicht abgedeckt. Hätten Eltern die freie Wahl, so würden gemäss einer Umfrage, die im Rahmen der NFP 52-Studie¹ durchgeführt wurde, 56% der Eltern ihr Kind in einer professionellen Einrichtung betreuen lassen.

Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) setzt sich bereits seit längerem für eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Denn, viele Familien und insbesondere Alleinerziehende haben oft ein knappes Budget und sind auf ein Zusatzeinkommen angewiesen. Durch eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, einer der vielen positiven Effekte der ausserfamiliären Betreuung, gewinnen die Familien an zusätzlicher Flexibilität und Eigenständigkeit, die sie dringend nötig haben.

Die Kantone und Gemeinden sind beim Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung gefordert. Der schwierige Zugang zu Informationen und die fehlende Übersicht erschweren die Arbeit in diesem Bereich. Eine Umfrage der SODK bei den Kantonen hat klar gezeigt, dass sich die Mehrheit mehr Koordination und Austausch wünscht.

¹ NFP 52-Studie: *Familienergänzende Kinderbetreuung in der Schweiz: Aktuelle und zukünftige Nachfragepotenziale*, Infrac, Mecop Università della Svizzera italiana, Tassinari Beratungen, 2005.

Mit der Informationsplattform haben wir nun genau dafür ein Instrument zur Verfügung: Mit einfachen Klicks können sich die Akteure in diesem Bereich schnell über die bestehenden Systeme der Kantone und Kantonshauptorte informieren. Zusätzlich können interessante Projekte aus einigen kleineren Gemeinden abgerufen werden. In den für den Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung wichtigen Fragen, wie zum Beispiel der Reglementierung und der Finanzierung, findet man neben Gesamtübersichten sofort auch Detailinformationen sowie Kontaktadressen. Dies gleichzeitig für die Einrichtungen aus dem Vorschul- wie auch dem Schulalter. Dies erspart viele zeitintensive und mühselige Recherchen und ermöglicht den unkomplizierten Informations- und Erfahrungsaustausch und die Gelegenheit Vergleiche anzustellen.

Dieses praktische Arbeitsmittel hilft mit, die Sache auf nationaler, kantonaler wie auch kommunaler Ebene vorwärts zu bringen. Generell kann man zwar sagen, dass in der Schweiz in den letzten Jahren viel Bewegung in die ausserfamiliäre Betreuung gekommen ist. Auf allen Ebenen wurden Anstrengungen unternommen, das bestehende Angebot weiter auszubauen und via gezielte Massnahmen die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie zu fördern. Daraus sind interessante Projekte und Partnerschaften entstanden, welche nun über die neu geschaffene Internetplattform einfach und speditiv abgefragt werden können. Die Diskussion im Bezug auf die Verbesserung der Situation im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung wird aber auch in Zukunft weitergeführt werden.

Die SODK erachtet deshalb diese neue Informationsplattform als sehr wertvoll und in diesem Sinne möchte ich allen beteiligten Akteuren, die beim Aufbau dieses wertvollen Arbeitsinstruments mitgewirkt haben, ganz herzlich danken. Ich hoffe, - d.h., ich bin davon überzeugt – dass es rege genutzt wird und so Anregungen für das Adjustieren laufender Projekte oder Ideen für neue Massnahmen liefert.

Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren

Die Präsidentin
Kathrin Hilber
Regierungsrätin